

## TRANSPORT &amp; LOGISTIK

VERKEHR &amp; NACHHALTIGKEIT

# Nachhaltige Mobilität braucht mehr Umsetzung

Vorige Woche veranstalteten ÖVG und FSV die Tagung „Innovation für die nachhaltige Mobilität – Die Umsetzung“. Die Experten forderten mehr Abstimmung und Kooperation zwischen Politik, Verkehrs- und Infrastrukturbetreibern und Verkehrsteilnehmern.

VON SILVIA ANNER

„Um Mobilität in Zukunft richtig steuern zu können, sind entsprechende Rahmenbedingungen erforderlich, die von den Verkehrsteilnehmern auch akzeptiert werden“, hob Johann Litzka, Vorsitzender der FSV, in seiner Begrüßung hervor, während Veronika Kessler, Generalsekretärin der ÖVG, die Aufrechterhaltung der Mobilität auch für nachfolgende Generationen als lebensnotwendig unterstrich. Die Realisierung entsprechender Maßnahmen hängt freilich nicht zuletzt von ihrer Finanzierbarkeit und der Vorstellungskraft neuer Lösungswege ab.

Als Beispiel nachhaltiger Finanzierung stellte IHS-Chef Bernhard Felderer das EAR (ErreichbarkeitsAbhängige Regional-) Modell vor, mit dem sich neue Verkehrsinfrastrukturprojekte auf ihre Rentabilität überprüfen lassen.

Kritisch zeigte sich Gerd Sammer, Vorstand des Instituts für Verkehrswesen an der BOKU Wien, bei seiner Diagnose des Ist-Zustandes. „Unsere Mobilität ist weit von Nachhaltigkeit entfernt

und der verkehrspolitische Wille für notwendige Strukturreformen fehlt!“ Ganz oben auf Sammers Wunschliste steht ein „Generalverkehrsplan Österreich neu“ und ein verkehrspolitisches Leitbild, das auch quantitative Zielvorgaben für Etappen der nachhaltigen Mobilität enthält. Als einen Schritt in die richtige Richtung wertete er das in den Niederlanden ab 2012 zum Einsatz kommende System einer auto-, orts- und tageszeitabhängigen Kilometergebühr anstelle der Kfz-Steuer.

## ITS-Aktionsplan der EU

Eine der wichtigsten Maßnahmen für eine innovative Verkehrssteuerung, die auch von der EU in ihrem ITS-Aktionsplan forciert wird, betrifft die kooperativen Info-Systeme. „Fahrzeugnavigation, Verkehrsmanagement, Infrastruktur, Mobilgeräte – alle Systeme fahrzeug- wie straßenseitig müssen standardisiert werden und in der gesamten EU funktionieren“, wie Herrmann Meyer von ERTICO ausführte. Neben einem einheitlichen technischen System der Be-mautung will die EU-Kommissi-

on auch einen europaweiten Dienstleister für Straßen-Benützungsgebühren, der Ansprechpartner für die großen Logistikunternehmen in Sachen Abrechnung ist.

Ein intermodales, dynamisches Verkehrsinformationssystem wurde in Österreich für die Vienna Region mit „AnachB.at“ realisiert, das als Routenplaner für alle Verkehrsarten in Echtzeit Informationen zur Verkehrslage, zu Baustellen und zum Parken bietet.

Im hochrangigen Straßennetz will die Asfinag mit dem TMCplus-Dienst Verkehrsmeldungen noch schneller und genauer am Navi zur Verfügung stellen. Nach Überarbeitung der Telematik-Planung sind derzeit, wie Asfinag-Finanzvorstand Klaus Schierhackl berichtete, fünf Streckenbeeinflussungsanlagen im Raum Wien (A2, A3, A21 Ost und A 23), Graz, Linz und Salzburg in Umsetzung. Bis 2015 soll, so Schierhackl, das gesamte Autobahnnetz zudem mit Videokameras („sie sind günstiger als andere technische Lösungen“) einsehbar gemacht werden. Steuerungsbedarf besteht auch beim Alpentransit. Die Schweiz,



Univ.-Prof. Sebastian Kummer moderierte die Podiumsrunde „Innovative Verkehrssysteme“. Neben ihm (v.l.n.r.): K. Milz, M. Wijnhoff, Chr. Germann

die mit der Alpentransitbörse die Lkw-Anzahl beschränken und nach dem „Cap and trade“-Prinzip Durchfahrtsrechte handeln will, plant, wie Marc Wijnhoff, Leiter der Verkehrsmanagementzentrale Schweiz, erklärte, bis 2011 ein mit den anderen Alpenländern abgestimmtes umsetzbares Konzept zu erreichen. Neben innovativen Entwicklungen im Eisenbahnbau, die Klaus

Milz, Senior Advisor bei Bombardier Transportation, vorstellte, kam eine Erfolgsmeldung aus dem Ländle. Nach der erfolgreichen Jahresbilanz des Elektromobilitäts-Projekts Vlotte soll, wie Christof Germann, Vorstand der Illwerke, betonte, 2010 das Einsatzgebiet auf die Montafon- und Arlberg-Region ausgeweitet und die Modellvielfalt der E-Mobile erweitert werden.